

**EPENDES FR:** Praxis-Milchviehtage von Eurofarm auf den Betrieben Cotting und Burgdorfer

# Mit Micro-Complex-Konzentraten Probleme gelöst

*Besser und günstiger füttern. Dies ist ein Grundsatz vieler Viehhalter, um kostengünstiger Milch zu produzieren.*

**ROBERT ALDER**

«Es gibt nichts, das es nicht verdient, genauer hinzusehen, um Fehler und Verluste zu vermeiden», erklärt Alexandre Cotting. Er spricht damit eine Massnahme an, die er getroffen hat, weil er bei seinen Kühen vermehrt Mastitis feststellte. Jetzt mischt er in die Strohmatratze in den Liegeboxen Kalk.

## Boxen müssen trocken sein

Womit die Zuhörer der Praxis-Milchviehtage mitten in eines der Themen hineingezogen wurden: Keime und Erreger und wie man ihnen mehr oder weniger wirksam begegnet. Walter Schaeren von der Forschungsanstalt Liebefeld-Poseux ALP hat sich über Jahre und intensiv damit befasst. Streptococcus uberis wird der Sündenbock genannt, der aus der Umwelt aufgenommen und zu Mastitisproblemen führen kann. «Trockene Liegeplätze sind das A und O», macht Schaeren deutlich. Möglichst saubere und trockene Laufgänge sind Voraussetzung. «Nur Kalk in die Boxen streuen bringt nichts. Das gibt höchstens einen Deckel – und darunter ist es weiterhin feucht.» In vielen europäischen Ländern ist dies ne-



**Walter Schaeren von der Forschungsanstalt ALP berichtet von seinen Erfahrungen aus der Praxis zu Keimen und Erregern im Euter.** (Bild: Robert Alder)

ben Streptococcus aureus der dominierende Keim, der in speziellen Situationen sogar von Tier zu Tier wandern kann. Die optimale Einstellung der Melkanlage und das Trockenstellen der Kühe sind weitere wichtige Elemente. Dazu Claude Cotting: «Ich verschliesse die Zitzen beim Trockenstellen für mindestens drei Tage.»

## Galkühe im Stall

Der Betrieb Cotting hält 55 Spitzen-Holstein, die seit 2006 mit einem Roboter gemolken werden. Claude ist der Tierzüchter, sein Bruder Alexandre befasst sich prioritär mit Lohnarbeiten und dem Ackerbau und

der Saatzucht. Mit 9850 kg Stallschnitt ist das Leistungsniveau beträchtlich. 8 Kühe haben Anpaarungsverträge. Für die Milch werden gegenwärtig 58 Rappen bezahlt. «Galkühe müssen es so bequem wie möglich haben.» Sie werden in einer grossen Boxe gehalten und erhalten zu einem kleineren Teil die gleiche TMR-Mischung wie die Leistungsherde. Wichtig sei einfach, dass sie nicht zu gute Weiden erhalten. Die Cotting-Milchkühe haben den ganzen Tag Zugang zur Weide, die Trockensteher nur nachts. «Das darf aber nur Ergänzung und Bewegungstherapie sein», betont Alexandre Cotting.

Seit einigen Jahren hat er auf die Systemfütterung von Eurofarm umgestellt. «Ohne die Zusammensetzung der Mischung zu verändern, aber mit konsequenter Zufütterung von Mikronährstoffen angereichertem SwissStart, SwissTop und SwissKet wirken meine Kühe besser ausgefüttert. Sie verlieren weniger an Gewicht in der Startphase, verfetten in der Trockenzeit weniger und verspüren deutlich mehr Appetit.»

## Geld verdienen

Ueli und Remo Burgdorfer aus Vinelz BE bestätigen diese Aussage. Bereits nach einem knappen Jahr werden in diesem

Betrieb weniger Kühe mit Festliegen registriert. «Wir produzieren bei gleicher Leistung mit 3,5 Rappen weniger Kraftfutter- und Tierarztkosten pro Kuh, das macht über 60 Franken im Tag», erzählt Ueli Burgdorfer.

Als knallharte Rechner entpuppen sich Urs und Beatrice Schranz aus Courtepin FR. Auch sie halten 70 Milchkühe. «Wo kannst du mehr Geld verdienen als im Melkstand? Da kann ich den ganzen Tag mit dem Traktor unterwegs sein, da schaut nirgends so viel heraus», betont Urs Schranz. Er mag nicht klagen über den Milchpreis von knapp 60 Rappen. Die Prioritäten setze er im 53-Hektaren-Betrieb auf den Stall. Mit seinen 75 Kühen produziert er im fünfjährigen Laufstall rund 600 000 kg Milch.

## Störfaktoren minimieren

Hofteriarzt Niklaus Manser berichtet trotz massiver Leistungssteigerung von vorherigen Problemen: Kälber mit Durchfall, jeden Monat ein Kuh mit einer Euterentzündung, teils massive Klauenprobleme. «Dies ist jetzt deutlich besser», so Manser. Dies hat auch Fritz Hischi aus Schüpfen BE erlebt. Als Nichtsilobetrieb hätten seine Kühe keine Klauenleiden mehr. Auch er konnte nach der Fütterungsumstellung eine klare Leistungssteigerung feststellen.